



Erlös ist für Flutopfer in Pakistan

PLETTENBERG ■ Der Erlös aus dem Basar, der am Samstag im Rahmen des Frauenfrühstücks des evangelisch-freikirchlichen Frauengesprächskreises Weide stattfand, ist nicht, wie irrtümlich berichtet, für die Flugunglückssopfer, sondern für die Flutopfer aus Pakistan bestimmt. Darauf weist Schriftführerin Heidi Timm hin. Wir bitten das Versehen am Sonntag zu entschuldigen.

Sonntag keine Bibelstunde

PLETTENBERG ■ Am kommenden Sonntag, 14. November, findet im kleinen Saal unter der Johanniskirche in Eiringhausen ausnahmsweise keine Bibelstunde statt. Das nächste Treffen ist erst am 21. November.

Stammtisch der Kompanie Ohle

PLETTENBERG ■ Zum Stammtisch trifft sich die Kompanie Ohle des Schützenvereins Eiringhausen am Sonntag, 14. November, um 11.00 Uhr im Bürgerhaus auf der Burg. Themen sind unter anderem die Jahresabschlussfeier am 27. November sowie eine Vorschau auf das neue Jahr.



Immerhin 16 von 36 Schülern der Abschlussklasse 1970 fanden sich am Sonntag im „Henblas“ ein. Mit dabei: Die Lehrer Eberhard Sulies und Alfons Paus. ■ Foto: L. Jobke

Keine Strafen wegen „unerhörtem Geschwätz“

40 Jahre Realschulabschluss: Viele Erinnerungen bei Klassentreffen im Restaurant Henblas aufgefrischt. Lehrer mit dabei

Wenn sich ehemalige Schüler treffen, gibt es viel zu erzählen – besonders wenn das letzte Beisammensein über zehn Jahre zurückliegt. So trafen sich am Sonntag die Abschlusskinder der Geschwister-Scholl-Realschule Plettenberg, um ihr 40-jähriges Jubiläum zu feiern. Damit man sich in Zukunft nicht mehr aus den Augen verliert, gibt es seit Ende September eine eigene Webseite im Internet.

ALTEAFFELN ■ Schüler reden für gewöhnlich viel und gerne im Unterricht. Meist kön-

nen sie dann auch nicht mehr aufhören – bis der Lehrer sie ermahnt. Dies war am vergangenen Wochenende jedoch nicht der Fall. Denn hier wurde fröhlich geplaudert, gelästert und geschwätzt – obwohl der Klassenlehrer der einstigen 10 b, Alfons Paus, und der Physiklehrer, Eberhard Sulies anwesend waren, gab es keine Strafarbeiten für „unerhörtes Geschwätz“ im „Unterricht“ am Sonntag.

Insgesamt 16 von einst 36 Schülern aus der Klasse 10 b der Geschwister-Scholl-Realschule hatten den Weg nach

Altenaffeln in das Restaurant „Henblas“ gefunden, um dort ihren 40-jährigen Realschulabschluss zu feiern.

Dabei wurde viel erzählt, gelacht und Anekdoten aus den gemeinsamen Schultagen ausgetauscht. Doch zunächst erwies es sich schwerer als gedacht, alle Abschluss-Schüler unter die Fittiche des ehemaligen Klassenlehrers zu bewegen. Mit großer Hartnäckigkeit und viel Engagement gelang es Bettina Sechtenbeck-Weinbörner und Angelika Weber nach unzähligen Adressenanfragen, ihre ehe-

maligen Klassenkameraden zu finden und zu einem gemütlichen Beisammensein einzuladen.

Das letzte Klassentreffen lag immerhin zehn Jahre zurück – eine Zeit, in der viel passiert ist und von der man viel berichten kann. So wurden am Sonntag Fotos ausgetauscht und die ehemaligen Klassenkameraden erinnerten sich – vielfach mit den Worten „Weißt du noch“ – zum Beispiel an die Abschlussfahrt nach Berlin im Jahr 1970 und hatten auch weitere „Dönekas“ parat.

Auch der ehemalige Klassenlehrer Alfons Paus schwelgte in seiner Rede in Erinnerungen über den Anfang der Realschule, die damals noch im Aufbau war und ließ die „Schulzeit von damals“ Revue passieren. Bei leckerem Essen ließen es sich dann die Absolventen richtig gut gehen. Damit das nächste Klassentreffen allerdings nicht erst wieder nach zehn Jahren stattfindet und damit sich die ehemaligen Klassenkameraden nicht mehr aus den Augen verlieren, hat der heute in Alsbach-

Hähnlein (liegt bei Koblenz) lebende Heinz-Dieter Elbracht eigens eine Website im Internet eingerichtet.

Seit Ende September existiert die Website www.gsr-1970.de, unter der alle ehemaligen Schüler mittels eines Zugangspasswortes Bilder hinterlegen und Nachrichten verschicken können. So bleibt der Kontakt erhalten und selbst Schüler aus weiteren Entfernungen, zum Beispiel aus China, haben laut Elbracht die Möglichkeit, Kontakte wieder aufleben zu lassen und zu pflegen. ■ lj

So schmeckt der Herbst

Verehrtensportgemeinschaft feiert Herbstfest mit 80 Gästen

Deftiges Essen, gute Gespräche und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm gab es am Sonntag im Festsaal des Restaurants Zur Post in Ohle. Hierher hatte der Vorstand der Verehrtensportgemeinschaft zum traditionellen Herbstfest der Gruppe eingeladen.

PLETTENBERG ■ Dabei freute sich Vorsitzender Gerhard Bender über eine außerordentlich gute Teilnehmerzahl. Rund 80 Vereinsmitglieder und Freunde der Gemeinschaft waren zusammengekommen, um den Abend in

gemütlicher Runde bei gutem Essen und kühlen Getränken zu verbringen.

Auch im weiteren Verlauf des Abends kam keine Langleweiligkeit auf. Die Mitglieder der VSG sorgten mit einem vielseitigen Programm für einen gelungenen Abend. Musikalisch wurde der Abend von Siggie Milch gestaltet.

Die Verehrtensportgemeinschaft Plettenberg bietet zahlreiche Sportarten für Jugendliche und Erwachsene, die gesundheitlich anfällig sind, sich aber dennoch gerne sportlich engagieren möch-

ten. Neben Rehasportarten für Erwachsene wie Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule oder Wassergymnastik werden auch Schwimmen, Boßeln, Wandern und Kegeln angeboten.

Besonders für das Boßeln werden noch Mitglieder gesucht, die sich gerne die Zeit nehmen, sich freitags um 14.30 Uhr an der Hallenschule zu treffen. Am Sonntag ließen die Anwesenden den Abend mit guten Unterhaltungen ausklingen. Dabei waren sich alle einig, dass das Herbstfest wieder ein voller Erfolg war. ■ eh



Stefanos Bulis schenkte den Gästen kräftig ein. ■ Foto: E. Hillert

Ferien auf Sylt-Krokan

ROMAN VON NINA KRESSWITZ

Copyright by Verlagsgruppe Lübbe GmbH & Co. KG, Bergisch-Gladbach, durch Verlag von Graberg & Görg, Hattersheim

Teil 10

„So, jetzt wird der Tisch gedeckt“, ordnete Oma Lina übergangslos an. „Raus jetzt, eure Mama kann sich inzwischen anziehen!“

Als die drei draußen waren, ließ sich Anne wieder ins Bett zurücksinken. Ihr Kissen war immer noch feucht von ihren Tränen. Doch die Nacht war vorbei. Draußen schien die Sonne, ein kräftiger Wind zerrte an den losen Fensterläden, und auf einmal hörte sie das Rauschen des Meeres und den Schrei der Möwen. Wenigstens hatte sie es bis hierher geschafft. Wenigstens das. Sie erhob sich langsam, ganz langsam, denn ihr Rücken meldete sich unverkennbar. Vielleicht gab es ja wirklich einen guten Arzt auf Sylt.

Sie spähte aus dem Fenster. Wie weit der Himmel war, wie hoch! Träge lag das Meer da, das nur von ein paar weichen kleinen Wellen gekräuselt wurde. Sie waren auf der Wattseite. In der Ferne erahnte man eine Insel, oder war es das Festland?

Wenig später trat sie unten auf eine große Terrasse, hinter der die Dünen begannen, und die den Blick auf das Wattenmeer freigab. So ein weiter Horizont! Ein kräftiger Windstoß wehte ihr ins Gesicht. Tief atmete sie ein und sah sich um. Das Dünenras bog sich im Wind, und die Tischdecke flatterte. Eine Kanne Tee stand auf einem Stövchen, in einem geflochtenen Korb lagen Brötchen, dazu Butter, Käse, Wurst und Marmelade. Oma Lina brachte gerade gekochte Eier, Emily faltete brav

Servietten und legte sie unter die Tassen, während Robert das Besteck verteilte. Kaum zu glauben, wie die Kinder spüren, dachte Anne. Zuhause meckern sie immer herum, wenn sie helfen sollen.

Sobald sie sich gesetzt hatte, näherte sich schon die kleine Katze und blieb miauend vor ihr stehen. Anne streckte die Arme aus, und die Katze sprang wieder auf ihren Schoß, wobei sie Oma Lina nicht aus den Augen ließ.

„Willst du wohl ...!“, rief Oma Lina und machte eine drohende Handbewegung. Doch Anne hielt das Tier fest.

„Lassen Sie nur, ich mag Katzen“, sagte sie. „Und diese hier ist ganz besonders niedlich.“

„Niedlich? Sie soll Mäuse fangen und nicht nach dem Käse schielen“, blaffte Oma Lina. Dann setzte sie sich.

Erst jetzt sah Anne, dass für vier gedeckt war. Natürlich. Das hier war kein Hotel, sondern eine Pension mit Familienanschluss. Ob Oma Lina etwa erwartete, dass sie den Abwasch machte? Das kam überhaupt nicht in Frage. Den lieben langen Tag verbrachte Anne mit Hausarbeit, und das tat sie auch gerne, doch im Urlaub hatte sie eine Auszeit von solchen Pflichten verdient. Sie wollte einen Strandkorb, sie wollte in den Büchern lesen, die sie mitgebracht hatte, sie wollte Ruhe und Frieden.

Noch immer verspürte sie keinen Appetit. Anstandshalber biss sie in ein Marmeladenbrötchen, trank noch hastig eine Tasse Tee, dann erhob sie sich.

„Ich werde jetzt mal losfahren und ein schönes Hotel suchen“, verkündete sie. „Können die Kinder so lange hierbleiben? Es wird nicht lange dauern.“

„Aber hier ist es doch sooo schön“, protestierte Robert. „Warum ...“

„Nee, min Jung, deine Mama hat sich was andres in den Kopf gesetzt“, fuhr Oma Lina dem Jungen

über den Mund. „Ist auch besser so. Hier ist doch nix los. Und mir wird auch alles zuviel. Das ist mein letzter Sommer, im Herbst setze ich mich zur Ruhe.“ Dann wandte sie sich an Anne. „Fahren Sie ruhig, ich pass auf die Lütten auf.“

Emily und Robert machten ihrer Mutter stumme Zeichen, dass sie einen Ortswechsel ganz und gar nicht wünschten, doch Annes Entschluss stand fest. Sie wollte jetzt das Verwöhnprogramm, sie wollte



einen gepflegten Urlaub mit Restaurant, Massagen und allen Annehmlichkeiten eines guten Hotels. Nichts wie weg, bevor dieser Hausdrache sie mit Haut und Haar verschlang.

„Bis später dann“, sagte sie und stiefelte zum Wagen.

Entschlossen drehte sie den Schlüssel im Zündschloss. Das Auto jedoch gab nur ein ersticktes Würgen von sich, dann war alles still. Das konnte doch nicht wahr sein! Wieder drehte Anne den Schlüssel im Schloss und trat das Gaspedal ganz durch, doch nichts geschah. Dann sah sie auf dem

Armaturenbrett, dass die Kontrollleuchte für das Fernlicht brannte.

„Mist, verdammter“, rief sie und hämmerte mit den Handkanten auf das Lenkrad ein. Sie hatte gestern Abend vergessen, das Licht auszuschalten! Gings noch dümmer? Wütend stieg sie aus. Sie konnte ja schlecht zu Fuß ein Hotel suchen. Andererseits warum nicht hier in Keitum anfangen? Sicher gab es hier einige Hotels und Pensionen, die den Namen auch verdienten. Im Gegensatz zur „Alten Liebe“.

Mit Schwung warf sie den Wagenschlag zu und machte sich auf den Weg. Der Ort war wirklich hübsch mit seinen Reetdachhäusern und den üppig blühenden Bauergärten, die mit weißen Feldsteinen eingefasst waren. Doch Anne hatte kaum einen Blick dafür. Sie hielt nur Ausschau nach Hotelschildern. Was war denn das da hinten? Sie reckte den Hals und kniff angestrengt die Augen zu. Ja da stand etwas. „Hotel Möwennest“. War das die Rettung? Sie fühlte sich in der Tat wie aus dem Nest gefallen.

Hoffnungsvoll beschleunigte sie ihren Schritt und wechselte gerade die Straßenseite, als ein groller Hupton sie aus ihren Gedanken riss. Dann sah sie nur noch ein Gesicht mit panisch aufgerissenen Augen hinter der Windschutzscheibe, spürte einen dumpfen Schlag und fiel rücklings zu Boden. Als sie wieder zu sich kam, hing das Gesicht ohne Windschutzscheibe direkt über ihr.

„Haben Sie sich verletzt? Tut Ihnen etwas weh? Haben Sie mich denn gar nicht gesehen? Sie sind direkt in meinen Wagen reingelaufen!“

Was war denn das für ein Neandertaler? Anne versuchte sich aufzurichten. Aber ihre Hüfte tat verdammt weh. Was bildete dieser Kerl sich ein? War das hier ein Highway, wo man einfach Gas gab? Widerwillig ließ sie sich von ihm aufhelfen. (Fortsetzung folgt)